

## Dominic Jentsch dominiert Eurotour in Treviso

### *Berichterstattung 10-Ball Eurotour in Treviso - Thomas Ramseyer swissbillard.ch*

164 Spieler fanden sich ein im norditalienischen Treviso zur 10-Ball Eurotour. Aus der Schweiz waren Dimitri Jungo, Pascal Wirth, Fabrizio Burato, Gianni Campagnolo, Jonni Fulcher und der junge Bümplizer Daniel Schneider am Start. Aus den ersten fünfzig der Gesamtrangliste war nur gerade ein Schwede nicht in Treviso.

### **Schwieriger Einstand**



**Daniel Schneider aus Bümpliz spielte zum ersten Mal an der Eurotour. In seiner ersten Partie gelang ihm ein beachtliches Comeback von 6:1 auf 8:6 . Ein weiterer Sieg lag in Reichweite.**

Daniel Schneider musste in der ersten Partie gegen einen jungen Holländer antreten und fiel in kürze 6:1 in Rückstand, es sah nach einem desaströsen Einstand aus. Aber Schneider gelang es anscheinend seine Nervosität abzuschütteln und er schaffte die Wende in dem er sieben Spiele in Serie für sich entschied und seine erste Eurotour Partie nach hartem Kampf 8:6 gewann.

Nach diesem Erfolg traf er dann mit Diaz-Pizarro auf einen erfahrenen Turnierkämpfer, der ihm mit 8:3 nicht viel Chancen liess. Gegen den Russen Andrey Seroshtan wäre für den Bümplizer nochmals einen Sieg drin gelegen. 7:6 lag er vor brachte dann aber keine Zehn mehr ins Loch und beendete sein Eurotour Debut auf dem 129. Rang.

### **Enttäuschung für Jungo**

Ganz und gar nicht nach Plan startete Jungo ins Turnier. Gleich nach der ersten Partie gegen Andreas Gerwen aus Schweden musste er auf die Verliererseite wechseln. Dort fegte er zunächst den Iren Alan Conway mit 8:1 vom Tisch. Conway war von Jungos Savespiel sichtlich überfordert. Tags darauf gewann Jungo das erste Spiel gegen den Kroaten Skorput musste dann aber nach der Mittagspartie gegen den Italiener Vittorio de Falco die Segel streichen. Der Bieler, der als Nummer drei ins Turnier gestiegen war, lag 6:4 und 7:6 in Führung aber de Falco liess nicht locker und konnte das Steuer schliesslich herumreissen.

Nach diesem Resultat landete Dimitri Jungo auf dem enttäuschenden 65. Platz - genau wie der als Nummer 6 gesetzte Belgier Serge Das. Gemäss der Eurotour Gesamtrangliste hat sich Jungo dennoch

um einen Platz auf Rang zwei verbessert, allerdings nur weil einige Spieler Nullwertungen aufweisen.

## Jonni Fulcher bezwingt Feijen

Jonni Fulcher, der in Genf lebende Engländer mit schottischen Wurzeln, stand nach einem Bye und einem Sieg über einen unbekanntes Italiener in der zweiten Siegrunde gegen den Holländischen Top-Profi Niels Feijen am TV-Tisch.



**Klasse Partie gegen Niels Feijen. Jonni Fulcher spielte endlich wieder mal vorne mit und schaffte den Cut in die Finalrunde.**

Die Partie verlief äusserst spannend bis zum Schluss. Fulcher konnte einen 6:4 Rückstand in ein 7:7 verwandeln, wobei er dabei das Glück für einmal ausgiebig auf seiner Seite wusste. So liess ihm Feijen nach einem Foul-Anstoss die Zehn vor der Ecktasche, die Fulcher mit Ball in Hand in einer einfachen Combo versenkte. Ansonsten gelang beiden Spielern bemerkenswerte Saves und Re-Saves und Fulcher gelang die Entscheidende Zehn im 15. Spiel zum 8:7 Endstand.

Die nächste Begegnung war gegen Francisco Diaz Pizarro, der zuvor Schneider und auch Fabrizio Burato (8:4) vom Tisch gefegt hatte. Diesmal war es Fulcher, der 7:4 in Führung ging und dann doch nicht über die Ziellinie kam. Der Südspanier aus Malaga drehte auf und schaffte den Sieg 8:7.

Ein weiterer Sieg Fulcher (8:5) gegen Seroshtan (der zuvor ebenfalls gegen Schneider gespielt hatte) sicherte dem Engländer dann den Einzug ins Finaltableau. Dort traf er zu später Stunde auf den Portugiesen Manuel Gama. Fulcher kam nicht ins Spiel und nach anderthalb Stunden stand er mit 7:2 gegen die Wand. Leider lief das Spiel nicht auf einem Tisch mit Live-Stream und man sah nur den Ticker sich langsam nach oben bewegen. Aber nach dem 5:7 klickte er auf er falschen Seite und Fulcher beendete das Turnier auf dem 17 Platz. Ein ausgezeichnetes Resultat für ihn, der seit einem Jahr mehr an seinem Haus baut als Billardkugeln herum schiebt.

## Einnicken vor dem Computer

Kozoom zeigte einige spannende und interessante Spiele. Man wünschte sich vielleicht eine noch etwas bessere Auflösung bei den Videos, die auf dem TV Tisch gemacht werden, aber Grundsätzlich ist es grossartig, dass die Partien jetzt im Nachhinein in voller Länge angeschaut werden können.



**Tony Drago in gewohnter Pose, nach vorne hängend. Spielt attraktiv und schnell aber zuweilen zu hastig. In der Partie gegen Roman Hybler stand es 7:7 als Drago die Zwei in einem Anfall totaler Umnachtung etwa fünf Zentimeter vor der Tasche stehen liess. Wutentbrannt packte er darauf die Weisse mit der Hand und schleuderte die Zwei in die Tasche. Kampfloser 8:7 Sieg für Hybler der nicht recht wusste, wie ihm geschah.**

Es ist klar, dass nicht jeder Spieler das Queue so schnell schwingen kann wie Tony Drago aber die Begegnung zwischen dem Maltesen und dem Holländer Nick van den Berg war äusserst unterhaltsam, vermutlich auch für Zuschauer, die sonst kein Pool mit verfolgen (wenn es denn solche gab). Ohne zu hetzen versuchte van den Berg sichtlich, das Tempo auf dragonischem Niveau hochzuhalten. Beiden Spielern gelangen verblüffende Stösse und Drago überzeugte einmal mehr mit unerwarteten Befreiungsschlägen über mehrere Banden (benutzt er eigentlich ein Jump Queue?).

Am Ende waren es aber die "Arbeiter" welche die letzten Turnierstufen erreichten. Wer nicht weiss, wovon ich schreibe, sollte sich einmal durch 100 Minuten Jentsch gegen Burford quälen. Der 21 jährige Engländer Burford war in Sarajevo fünfter geworden und schaffte spielte auch in Treviso äusserst erfolgreich. Gleich zweimal musste er gegen Thomas Engert spielen. Während er die erste Begegnung 8:5 verlor gelang ihm in der zweiten ein entscheidender 8:7 Sieg in der Verliererqualifikation. Danach überzeugte er gegen Chris Melling (8:3), Piekarski (8:4) und Darren Appleton (8:5) ehe er gegen Jentsch 8:3 tauchte. Aber obwohl Jentsch die Partie klar gewann war sie schleppend langweilig. Beide Spieler tigerten nach jedem Stoss stundenlang um den Tisch und vor allem Burford enttäuschte dann obendrein oft mit völlig verpatzten Stössen. Kurz: Pool an der Schmerzgrenze oder schon jenseits davon.

## **Final Jentsch gegen Alcaide**

Das Endspiel zwischen dem spanischen Internationalen David Alcaide und Jentsch begann viel gelassener. Man hatte den Eindruck, dass mit einer "Shot-Clock" gespielt wurde (war das so..) aber das zügige Spiel führte in keiner Weise zu mehr Fehlern, eher im Gegenteil. Bis zum 3:1 für Jentsch versenkten beide ihre Bälle flüssig und präzise. Es gab wenig Gelegenheit zu brillieren.



**Selbst für Burford war es vermutlich zu langweilig. Über 100 Minuten für ein 8:3. Im Final lief es für Jentsch flüssiger. Burford, der vor vier Jahren in Payerne dritter geworden war kam erneut zur Bronze Medaille.**

Meistens lag der Tisch offen da und Jentsch versenkte seine Kugeln mit unglaublicher Konstanz und Präzision. Dabei wirkt Jentsch, der am Shirt Werbung für die Bundeswehr trägt, etwas roboterhaft. Einem Terminator gleich walzt er seine Gegner nieder. Wer Arnold Schwarzenegger mag, dem dürfte Jentsch gefallen, wer mehr auf Terrence Hill steht, fühlt sich zuweilen im falschen Film.

Hier sei festgehalten: Das Positionsspiel von Dominic Jentsch ist schier unübertreffbar. Rückzieher über drei Meter und mehr, Positionen über drei oder vier Banden, Jentsch hat alle Stösse im Repertoire. Meisterhaft. Entsprechend zwingt er seine Gegner durch Millimeter genaue Safes in hoffnungslose Situationen.

Im fünften Spiel profitierte Jentsch von einem seiner ganz seltenen Fehler. Nach verfehlter zwei lagen die Kugeln ungünstig für Alcaide. Dieser entschied sich für einen riskanten Versuch die zwei dünn zu treffen und der Bande entlang in die Tasche zu rollen. Leider verfehlte er und der Terminator war wieder auf seiner Mission. Das achte Spiel beim Stande von 6:1 war bezeichnend für die ganze Begegnung. Jentsch spielte erfolglos an und überliess Alcaide einen offenen Tisch. Nach drei Stössen hatte dieser die Position versaut. Den Tränen nahe versenkte er noch eine schwierige Fünf, dann reichte es nur noch für eine verzweifelte Kombination auf die Zehn, die er erwartungsgemäss verfehlte. 7:1.

Im letzten Spiel bekam der Deutsche Gelegenheit zu beweisen, dass er auch taktisches Geschick besitzt. Die Kugeln lagen vertrackt aber er liess Alcaide nicht ins Spiel kommen und der Spanier, der zu diesem Zeitpunkt noch den Kampfgeist einer Schildkröte besass, hatte nur noch Gummipfeile im Köcher. Etwa 55 Minuten dauerte das 8:1 zwischen Jentsch und Alcaide - mehr als doppel so lange das 8:3 im Halbfinal gegen Burford.

10 cm längere Haare, ein wenig mehr Tempo, ab und zu ein lockeres Lächeln oder ein Furz im falschen

Moment. Ich wäre ein Dominic Jentsch Fan!

---

## **Kommentare**

keine Kommentare